

Weihnachts-Büchermarkt

Bekenntnisse führen sowohl in das Seelenleben der Dichter wie in die Kultur der Zeit ein und geben so dem Leser ein klareres Bild, als theoretische Einführungen es vermögen. Die Briefe Heinrich von Kleists nehmen in dieser Literatur einen besonderen Platz ein. Sie sind ganz reflexionslos, ganz Hingabe, ganz Seele. Das Innerste einer ringenden Menschennatur offenbart sich hier rückhaltlos und darum können diese Briefe, die merkwürdigerweise im größeren Publikum so wenig bekannt sind, überall auf ein unmittelbares Verständnis, ja auf eine stetig zunehmende Teilnahme rechnen. Dies um so mehr, als die Briefe einen fortlaufenden Kommentar zu den Werken bilden.

Eduard Engel: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart. Zwei Bände mit 101 Bildnissen und 33 Handschriften. Zwölfte, durchgesehene Auflage. — (Verlag von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien.)

Von Eduard Engels wohlbekanntester Deutscher Literaturgeschichte erscheint soeben die 12. neu bearbeitete Auflage, also eine Art Jubiläumsausgabe schon nach fünf Jahren. In vollem Maße hat sich der Wunsch erfüllt, den der ausgezeichnete deutsche Schulmann Adolf Matthias der Engelschen Literaturgeschichte bei ihrem ersten Erscheinen mit auf den Weg gegeben: „Seit langer Zeit habe ich kein Werk gelesen, das so im besten Sinne des Wortes ein Primanerbuch zu werden verdient. —

Vertrauen wir sie nur getrost der Führung dieses Buches an.“ Aber ein Erfolg von dem Umfange dieser Deutschen Literaturgeschichte, 12 starke Auflagen, in nur fünf Jahren ist natürlich nicht bloß dadurch zu erklären, daß es ein Primaner- oder Studentenbuch geworden; nein, es hat sich längst fest eingebürgert in den gebildetsten deutschen Familien, ist zum Ratgeber und Wegweiser derer geworden, die sich an der Hand eines erfahrenen und geschmackvollen Führers durch den Urwald deutscher Literatur hindurchfinden wollen; ja es hat sich ebenso sehr den Deutschlehrern zu einem vertrauten Freunde gemacht und dadurch auf den deutschen Unterricht anregend und segensreich eingewirkt. Den Wert eines nützlichen Nachschlagewerkes erhöht in dieser neuen Auflage noch eine sehr dankenswerte Zugabe: eine Zeittafel der wichtigsten Ereignisse, Menschen und Bücher. Dem schönen Werke in seiner neuen Gestalt darf ein dauernder Erfolg gewünscht, ja vorausgesagt werden.

Erzählende Literatur.

Charles de Coster. Flämische Legenden. Deutsch von Marie Lamping und Fr. von Oppeln-Bronikowski. Verlegt bei Eugen Diederichs, Jena.

Wer das Buch mit dem trefflichen Titelholzschnitt im Fenster sieht und in Erinnerung an den „Menspiegel“ begierig darnach greift, wird nicht enttäuscht sein, wenn er von vornherein bedenkt, daß die „Flämischen Legenden“ 9 Jahre früher entstanden sind. Sie enthalten gleichsam das Versprechen zum „Menspiegel“. Alle

Charakterzüge und künstlerischen Fähigkeiten, die wir in dem großen Epos des flämischen Volkes bewunderten und liebten, liegen hier feimartig und beginnen sich zu entfalten. Auch die Stoffe sind hauptsächlich der glorreichen Zeit der leidenschaftlichen Befreiungskriege entnommen und schildern den Charakter des belgischen Volkes. Nur ist hier alles auf einzelne Erzählungen aufgeteilt, gemäß einem Recepte Goethes, daß der junge Künstler nur kleine Gegenstände behandeln solle. So bieten uns diese Legenden zusammen mit dem „Menspiegel“ den seltenen Genuß, einen Künstler bis zum vollen, klaren und notwendigen Ausreifen seiner Begabung gelangen zu sehen. Sie war derart, daß sie nur einen kleinen Kreis umspannte, den aber in vollem Umfang und reinstem Wohlklang. Darum ist seine Wiederbelebung eine Tat.

M. N. Schönlanf.

„Der Charlatan“, eine Erzählung von Lydia Danöfen, erschien soeben bei Albert Langen.

Das sind lauter lebensvolle Menschen, die uns in diesem Buche begegnen. Redt und fröhlich gezeichnet. Durchaus amüßant. Jedem einzelnen begegnet man gerne. Jeden einzelnen glaubt man zu kennen. Der Held des Buches ist ein junger Arzt, den die Erfahrungen seines Berufes zum Charlatan machen. Seine psychologische Entwicklung ist ebenso wie die Charakteristik aller Personen überzeugend, weil lebenswahr. Das ganze ist eine höchst er-

freuliche literarische Erscheinung von beträchtlichem künstlerischen Wert, in der sich Tiefe des Inhalts mit reizvollster Humoristik der Darstellung paart, — ein ernstes und doch überaus fröhliches Buch, das sich aus der Flut der modernen Durchschnittsliteratur glänzend hervorhebt. Es weist Lydia Danöfen einen ersten Platz unter den Vertretern deutschen Humors an. Prof. Dr. M.

Fürst N a k a j i d j e. Roman von Paul Lindenberg. (Berlin, G. Bernstein, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.) Brosch. 3,— Mk., gebunden 4,20 Mk.

Ein Roman des bekannten und vielseitigen Schriftstellers, der auch auf diesem literarischen Felde einen berechtigten Erfolg erzielen wird. Neben erschütternden Szenen kommt sonniger Humor nicht zu kurz, und in den Rahmen der bewegten und erregten Handlung des Romans fügen sich landschaftliche Gemälde voll intimer und dichterischer Schönheit. Das Buch verdient das vollste Interesse, es hebt sich vorteilhaft aus der literarischen Tagesflut heraus und dürfte dauernde Beachtung finden, die es durchaus verdient. Es ist zu wünschen, daß wir bald von neuem Paul Lindenberg auf dem Gebiet des Romans begegnen.

W i l h e l m A r m i n i u s. Künstlernovellen. Im Kenien-Verlag zu Leipzig. Geheftet 4,— Mk., in Kleinleinen 5,— Mk.

Es ist eine der liebenswertesten Gaben, die uns Wilhelm Arminius, der bekannte Weimarer Poet, mit den vorliegenden